



Grünliberale Partei Schweiz

Medienmitteilung

Thema	Nationalrat verpasst Chance für eine einfache Mehrwertsteuer
Für Rückfragen	Thomas Maier, Tel. +41 78 652 06 50
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Postfach 367, 3000 Bern 7 Tel +41 31 323 05 30, eMail schweiz@grunliberale.ch , www.grunliberale.ch
Datum	21. Dezember 2011

Nationalrat verpasst Chance für eine einfache, klare und unkomplizierte Mehrwertsteuer

Mit der Rückweisung an den Bundesrat und dem damit verbundenen Auftrag ein Zwei-Satz Modell für die Revision der Mehrwertsteuer zu erarbeiten, verpasst der Nationalrat eine einmalige Chance. Die Grünliberalen haben sich immer klar für eine möglichst einfache und unkomplizierte Mehrwertsteuer eingesetzt. Dazu gehört auch, dass die heutigen administrativ aufwendigen Abgrenzungen zwischen den diversen Sätzen und Dutzenden von Ausnahmeregelungen endlich ein Ende finden. Statt einzelne Branchen zu bevorzugen und vor allem damit andere krass zu benachteiligen, hätte die Schweiz mit einem Einheitssatz bei Unternehmen und der Steuerverwaltung massiv administrative Aufwände reduzieren können. Dies wäre unmittelbar den Konsumentinnen und Konsumenten in Form tieferer Preise und den Steuerzahler mit tieferen Staatsausgaben zu Gute gekommen. Nach dem heutigen Entscheid werden die Grünliberalen nun umso mehr ihre eigene Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“ forcieren.

Der Nationalrat hat es trotz jahrelangen Beratungen und mit Hilfe der Grünliberalen nicht geschafft, einen wichtigen Schritt hin zu einer Vereinfachung der äusserst komplexen Mehrwertsteuer zu machen. Für die glp ist klar, dass die alten Regeln der Mehrwertsteuer kompliziert, ineffizient und damit teuer sind und dringend einer Entschlackung bedürfen. Aus diesen Gründen haben wir auch dem Teil A der Vorlage zugestimmt.

Die Mehrwertsteuer ist aber auch so noch äusserst kompliziert in ihrer Anwendung. Dies gilt sowohl für die Steuerpflichtigen, also primär unsere Unternehmen in der Schweiz, wie auch für die Steuerverwaltung, die die Steuer eintreiben und eine möglichst gerechte Umsetzung sicherstellen muss. Diese Umsetzung kostet uns Steuerzahler, Konsumenten und Unternehmen jedes Jahr Unsummen, nur um die Steuer einzutreiben. Treuhänder versuchen Unternehmen Jahr für Jahr für teures Geld zu helfen, die Mehrwertsteuer korrekt abzurechnen und natürlich auch, möglichst exakt und ja nicht zu viel zu bezahlen. Einen wichtigen Beitrag zu diesem komplizierten System mit diversen unterschiedlichen Abrechnungen tragen die unterschiedlichen Sätze der Mehrwertsteuer bei. Dies führt zum Teil zu völlig absurden Abrechnungen, die Unternehmen und Dienstleistungsanbieter zu Handen ihrer Abrechnung und für uns Kunden erstellen müssen.

Dabei besteuern wir Jahr für Jahr auch noch das Falsche: nämlich unseren Konsum und unsere Arbeit. Statt hier noch lange rumzuflicken, würden wir besser unsere nicht erneuerbaren Energien besteuern, so wie die Grünliberalen dies mit ihrer Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“ fordern.

Ein einheitlicher Satz wäre für die Grünliberalen wenigstens ein erster Schritt in die richtige Richtung gewesen. Ein einheitlicher Satz ist klar, einfach, unkompliziert und in der Umsetzung viel günstiger für alle Beteiligten. Mit einer solchen Senkung von Verwaltungskosten profitierten Steuerzahler und Konsumenten. Mit Erstaunen nehmen die Grünliberalen zur Kenntnis, dass sogar liberal bürgerliche Kräfte hier immer wieder mit Ausnahmen und Spezialregelungen einzelne Branchen bevorzugen, resp. Andere benachteiligen wollen. Die glp hofft, dass jetzt der Bundesrat mit einer neuen Vorlage wenigstens den Dschungel der Ausnahmen, auch mit zwei Sätzen, etwas entschlacken kann.